Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 317. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 11. Juli 1866.**

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Fulda, 6. Juli. [Die Preußen.] So eben bin ich in der Avantgarde unserer Truppen in Fulda eingezogen. Ich muß Einiges kurz recapituliren. Am Mittwoch stieß die Avantgarde des Beyer'schen Corps, das 39. Regiment und eine vierpfündige Batterie, auf baierische Kürassiere und Artillerie zwischen Neuwirthshaus und Hünfeld auf der Straße von Geysa nach Fulda. Die Verfolgung der Baiern wurde nicht weiter fortgesetzt, da inzwischen die Nachricht bei diesem Corps eingetroffen, bei Dermbach, Zelle, Wiesenthal und Roßdorf habe sich ein hartnäckiges Gefecht entsponnen. Die Baiern hatten dort ausgezeichnete Positionen inne, welche von dem Corps des Generals Goeben angegriffen und in heftigen Attaquen mit großer Bravour genommen wurden. Das ganze 53. und das 1. und 2. Bataillon des 13. Regiments waren vorzüglich im Feuer und erlitten demgemäß auch nicht unbedeutende Verluste. Vorzüglich ist der Verlust mehrerer (4) Stabsoffiziere zu beklagen, unter ihnen auch Major Rüstow, Bruder des bekannten Schriftstellers. Unsere Gesammtverluste belaufen sich auf 250 bis 300 Mann Todte und Verwundete, der der Baiern ist viel größer, doch nicht genau zu constatiren, da sie einen Theil ihrer Verwundeten mitnahmen. Augenblicklich liegen in Lengefeld noch 200 verwundete Preußen und in Roßdorf 250 verwundete Baiern, wofür heute hier und in Fulda Betten und Wein requirirt wurde. Die verhältnißmäßig großen Verluste rühren hauptsächlich von den guten, verdeckten Positionen der Baiern in den engen Gebirgsthälern und von der großen Bravour unserer Truppen her, welche blindlings darauf losstürmten und ohne weiteren Befehl noch zwei mehr rückwärts gelegene Positionen der Baiern nahmen, nachdem die erste erobert war. Gegen Abend stand das Gefecht still, worauf die Baiern sich in der Nacht so schleunig zurückzogen, daß man am andern Tage keine Recognoscir-Fühlung derselben gewinnen konnte. Dieser Theil der Baiern zog sich entweder nach Schweinfurt zurück oder über Meiningen nach Hanau zu den von Hünfeld aus Zurückgegangenen. Am Tage nach dem Gefecht wurde noch eine versprengte Compagnie Baiern gefangen genommen. Hier aus Fulda sind die Baiern schon seit vorgestern weg, doch waren gestern noch Würtemberger und hessen-darmstädtische Patrouillen hier. Ob die Baiern, resp. die Bundesarmee, z. B. bei Hanau resp. Gelnhausen noch eine Schlacht annimmt oder Frankfurt ohne Schwertstreich den Preußen überläßt, muß sich in diesen Tagen zeigen. Der Geist der Truppen ist vorzüglich, alle voll Begierde, es unseren Soldaten in Böhmen gleich zu thun. Die Stimmung der Bevölkerung so gut, wie man nur erwarten konnte. (K. Z.)

Die „Baierische Zeitung" bringt folgenden amtlichen Bericht aus dem königlichen baierischen Hauptquartier, d. d. Kaltennordheim, 3. Juli:

„Heute Vormittag 8½ Uhr verließ der Prinz-Feldmarschall Meiningen, und traf Mittags in Kaltennordheim ein. Der Stab der 1. Division war in Oberkotza, der Stab der 2. Division in Helmershausen, der Stab der 3. Division in Kaltensundheim, der Stab der 4. Division in Wasungen. In Folge der Nachricht, daß preußische Truppen bis auf zwei Stunden nördlich von Kaltennordheim herangerückt seien, traten Aenderungen in diesen Dispositionen ein, und es wurden mehrere Truppentheile zusammengezogen, um gegen die bei Dermbach, Neidhardtshausen und Schwallungen stehenden Preußen zu operiren. Es erfolgte ein kleines Vorpostengefecht, in welchem einige wenige Leute des 14. Inf.-Regts. und einige Chevauxlegers getödtet oder verwundet wurden. Die Preußen zogen sich zurück. Der Prinz-Feldmarschall hatte den Weg von Meiningen nach Kaltennordheim bei ungünstiger Witterung zu Wagen zurückgelegt, stieg aber in Folge jener Nachrichten in Kaltennordheim alsbald wieder zu Pferde, und begab sich auf den Schauplatz des Gefechtes, wovon derselbe Abends 7 Uhr zurückkehrte. Den morgenden Tag bleibt das Hauptquartier in Kaltennordheim. Leider ist die Witterung keineswegs günstig, was um so mehr zu bedauern ist, als der größte Theil der Truppen bivouakiren muß." Hierzu bemerkt die „Baierische Zeitung: „Offenbar ist dies das gestern erwähnte Vorpostengefecht, welchem dann am 4. d. M. das Gefecht bei Didorf folgte."

Camburg, 8. Juli. Heute Mittag sind in der Grafschaft Camburg (meiningische Enclave) preußische Truppen eingerückt. Die öffentlichen Kassen wurden in Beschlag genommen. Militär und Bevölkerung sind im besten Einvernehmen und das Betragen des Ersteren ist ausgezeichnet. (Weim. Z.)

Aus Frankfurt a. M. vom 7. Juli wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Unsere Stadt hat vollständig den Kopf verloren; die Preußen, heißt es, können jede Stunde eintreffen. Bald sollen sie schon in Niederwöllstadt (Weg zwischen hier und Friedberg), bald dicht hinter Hanau sein. Daß sie aber kommen, ist für Alle so gut als gewiß. Wer irgend kann, ist flüchtig geworden; fast schon ein Drittel der Einwohner hat die Stadt verlassen. Die Polizei kann nicht Hände genug beibringen, um Pässe auszufertigen. Auch die Herren Gesandten sollen schon gepackt haben (von dem Herrn, der im Bundespalais residirt, wissen wir das gewiß); ihre Frauen sind zum größten Theile schon fort. Die „Bundesversammlung" soll nach Regensburg kommen. Dabei durchlaufen die tollsten Gerüchte die Stadt. Bald heißt es, die Mittelstaaten wollten sich von Oesterreich, das sie ins Pech gebracht und im Stich gelassen, lossagen, bald, das 8. Armeecorps wäre in vollständigster Auflösung begriffen; die Badenser seien bereits auf dem Rückmarsche ꝛc. (eine Abtheilung ist wirklich gestern wieder hier durchgekommen, nachdem sie vor drei Tagen einen Spaziergang nach Gießen gemacht), Rothschild werde sein Haus unter russische Flagge stellen (er hat bekanntlich das Bundesvermögen), die Bank unter englische ꝛc. Gestern sollen die Baiern eine Zeit lang (oder für immer) das besetzte preußische Telegraphenamt verlassen haben. Von der kopflosen Idee, die Stadt zu verschanzen, für welche namentlich der „Volksfreund" plaidirte, der ein „zweites Moskau" daraus machen wollte, ist man glücklicher Weise wieder abgekommen; das 51er Colleg soll seine Zustimmung nicht gegeben haben. Auch der Plan, westlich und nordwestlich von der Stadt, etwa eine Stunde von hier, Verschanzungen oder ein verschanztes Lager aufzuwerfen, ist fallen gelassen. Wir hoffen, daß, wenn die Preußen wirklich hierher kommen, sie der Bürgerschaft zeigen, was ein wohldisciplinirtes Heer ist. Dies würde mehr als alles einen wohlberechtigten Rückschlag in der Gesinnung für die preuß. Truppen hervorrufen."

II.

Berlin, 9. Juli. [Die folgende Darstellung der Schlacht bei Königgrätz,] aus den „Amtl. Nachr.", schildert besonders in eingehender Weise den Antheil der ersten Armee an den Kämpfen des denkwürdigen Tages.

„Nachdem am 2. Juli Abends durch Recognoscirungen festgestellt war, daß vor der Front der ersten Armee starke feindliche Massen sich zwischen Horzitz und Königgrätz befänden, wurde für den 3. Juli der Angriff des Feindes durch die Armee des Prinzen Friedrich Carl, die sich bei Münchengrätz mit der Armee des Generals v. Herwarth vereinigt hatte, befohlen, und zugleich sollte die Armee des Kronprinzen von Arnau und Königinhof her dem Feinde in die rechte Flanke fallen. Die erste Armee hatte um Mitternacht ihre Bivouacs verlassen, um mit Tagesanbruch zum Angriff bereit zu stehen.

Auf dem linken Flügel bei Czerekwitz, 1 Meile südöstlich Horzitz, erwartete die Division Fransecky den Befehl zum Vormarsch, während sich im Centrum an der Chaussee nach Königgrätz, bei Milowitz, das II., III. Armeecorps und die Division Horn, letztere in der Avantgarde, sammelten. Rechts hiervon hielt das Cavallerie-Corps, das die Nacht nahe dem Feinde gelegen hatte, gesattelt und gezäumt in seinen Bivouacs, und noch weiter rechts bei Nechanitz sollte General Herwarth eintreten.

Gegen 6 Uhr wurde der Befehl zum Vormarsch ertheilt. Der Morgen war kühl und neblig; ab und zu fielen bis Mittag heftige Regenschauer und erschwerten, ebenso wie die hohen Korn- und Rapsfelder, das Fortkommen von Mann und Pferd außerhalb der Wege. Hier und da zeigte sich am Horizont eine feindliche Vedette, die, wenn sie schnell verschwand, der Besorgniß Raum gab, man werde den Feind heute nicht mehr finden.

Alle Zweifel hierüber schwanden indeß, als um 8 Uhr die Spitze der Division Horn das Dorf Sadowa erreichte und von dem Feuer mehrerer feindlichen Batterien empfangen wurde. Der Nebel, ähnlich wie bei Missunde, ließ Entfernung und Zahl der feindlichen Geschütze nicht erkennen, und unsere Artillerie begnügte sich deshalb damit, das Feuer langsam zu erwidern. Während so die Division Horn eine Stunde lang das Gefecht bei Sadowa hinhaltend fortführte, hatte sich rechts von ihr das II. Armee-Corps entwickelt und ebenfalls einige Batterien vorgezogan.

Wenn man von Horzitz kommt, ersteigt man diesseits Sadowa eine Höhe, die auf der anderen Seite gegen Süden ¾ Meile lang allmählich zur Bistritz abfällt. Jenseits der Bistritz, die hier zwei steinerne Brücken hat, liegt Sadowa, südlich von ihm Dohalic, Orte, die massive Höfe, Fabriken und vertheidigungsfähige Kirchen haben. Hinter diesen Dörfern steigt das Terrain steiler an, bis es eine halbe Meile jenseits Sadowa bei dem Dorfe Chlum, dessen Kirche weithin nach allen Seiten als der höchste Punkt der Gegend sichtbar ist, seinen Gipfel erreicht. Diese von den Oesterreichern besetzten Höhen bieten vorzügliche Stellungen für die weite Wirkung gezogener Batterien, während das Terrain auf unserer Seite niedrig und von jenseits mit dem Auge und mit dem Schuß zu beherrschen ist. Von der Höhe an der Chaussee diesseits Sadowa schien es, wie wenn der Feind seine Batterien terrassenförmig übereinander aufgestellt hätte.

Bald nach 8 Uhr erschien Se. Majestät der König bei der Division Horn im Bereich der feindlichen Granaten. Lauter Jubel empfing den königlichen Kriegsherrn, wo er sich einer Truppe näherte. Der Nebel wurde lichter und der Angriff im Centrum begann. Zahlreichere Batterien fuhren auf, Infanteriefeuer wurde hörbar. Der Kampf um die Uebergänge über die Bistritz und um die dahinter liegenden Dörfer wurde heftiger. Gegen 9 Uhr erkannte man deutlich, daß auch der General Herwarth auf dem rechten und die Division Fransecky auf dem linken Flügel im Gefecht standen. Drei oder vier Dörfer brannten. Allmählich schritt das Gefecht auf den Flügeln vor und auch im Centrum ging das Infanterie-Gefecht vorwärts, während die Ungunst des Terrains die Artillerie zwang, in ihren vom Feinde überhöhten Stellungen ihr Feuer fortzusetzen; eine Aufgabe, die um so schwieriger war, als der Feind zwei seiner wichtigsten Batterien bei Chlum verschanzt hatte. Man konnte erkennen, daß es sich um eine Hauptschlacht handelte. Der Feind hatte jedes Mittel angewandt, die Stellung zu verstärken, Verhaue, Barrikaden waren angelegt, die Häuser zur Vertheidigung eingerichtet. Immer neue Batterien fuhr der Feind auf, frische Bataillone führte er ins Gefecht. Es war klar, daß die 1. Armee gegen einen an Zahl erheblich überlegenen Feind focht.

Mit Spannung erwartete man den Anmarsch der Armee des Kronprinzen gegen den feindlichen rechten Flügel, 3½ Armee-Corps, denen die schöne Aufgabe geworden war, die Entscheidung der Schlacht zu geben. Während die Ferngläser sich suchend nach der Gegend wandten, in der die Spitzen des kronprinzlichen Heeres erscheinen mußten, drängte sich unwillkürlich die Erinnerung an Belle-Alliance und den Anmarsch Blüchers auf, nur mit dem Unterschiede, daß hier der Prinz Friedrich Carl nicht, wie Wellington, in der Defensive bleiben sollte, sondern mit Sehnsucht den Augenblick zum Vorbrechen erwartete.

Gegen 1 Uhr erhielten die 5. und 6. Division den Befehl, das Gepäck abzulegen und zur Unterstückung der Truppen, die bei Sadowa fochten, vorzugehen. Unter Hurrahruf und den Klängen von „Heil Dir im Siegerkranz" ging das brandenburgische Corps an Sr. Majestät dem Könige vorbei zum Kampfe vor. Bald war kein Zweifel mehr, daß die Armee Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen auf dem Schlachtfelde erschienen sei. Man sah Kanonenfeuer von Norden her gegen die feindliche Stellung geben und nach einiger Zeit Truppen in langen Linien auf Chlum avanciren. Nach 2 Uhr stiegen schwarze Rauchwolken aus Chlum auf: das Dorf brannte; ein sicherer Beweis, daß der Kampf um den Besitz dieses Schlüssels der Stellung begonnen hatte. Die Wirkung hiervon machte sich bald auf der ganzen Linie bemerkbar. Das feindliche Feuer ließ plötzlich nach, und mit aufgesessenen Mannschaften konnten unsere Batterien in die Stellungen vorrücken, die ihnen so lange streitig gemacht waren.

Um 3¼ Uhr war die Schlacht entschieden, der Sieg war unser, und es blieb nur noch übrig, ihn durch eine schnelle Verfolgung auszubeuten. Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Carl ging persönlich mit der Cavallerie-Division Horn vor. Im längeren Trabe ging die Reiter-Colonne durch Sadowa, vorbei an den blutigen Spuren des erbitterten Infanteriekampfes um Dorf und Wald, vorbei an den verlassenen mit Leichen und Trümmern bedeckten Positionen der österreichischen Artillerie. Nur vorwärts! Das war das einzige Gefühl dieser langen Colonne, die ¾ Meilen getrabt hatte, als sie durch die verfolgende Infanterie, mit jubelndem Hurrah empfangen, durchritt. Hier waren Truppentheile von verschiedenen Corps untermischt. Alles eilte vorwärts, den Feind vor sich hertreibend. Auch Artillerie war gefolgt und vermehrte die Verwirrung in den abziehenden Trümmern des feindlichen Heeres.

Jetzt war der Moment zum Einhauen für die Cavallerie gekommen; ohne die Pferde verschnaufen zu lassen, warfen sich die Regimenter auf Artillerie und Infanterie, und bestanden dann einen harten, aber siegreichen Kampf mit der österreichischen Reserve-Cavallerie, die zur Rettung ihrer Armee vorbrach. Während von unserer Seite das Neumärkische Dragoner-Regiment, das die Tête gehabt hatte, Thüringische Husaren, Ziethen-Husaren, Brandenburgische Ulanen Nr. 11, Thüringische Ulanen, 2. Garde-Dragoner sich auf den Feind warfen, führten die Oesterreicher ihre Kürassier-Regimenter Wrangel, Prinz Carl von Preußen, Stadion, ihre Ulanen-Regimenter Mexico und Alexander vor, und ungefähr 6000 Reiter fochten auf engem Raum gegen einander.

Der Sieg blieb unser, und jeder Widerstand des Feindes war nun gebrochen. Dem 5. Armmeecorps (General v. Steinmetz) und den Truppen des Generals Herwarih, die von entgegengesetzten Seiten gegen die auf Königgrätz zurückweichenden feindlichen Massen vorgingen, wurde die Verfolgung zu Theil, deren letzten Schüsse erst mit Sonnenntergang verhallten.

Die Truppeu bivouakirten auf dem Schlachtfelde und bald erleuchteten zabllose Bivouakfeuer die Wahlstatt, auf der die Nacht durch die angestrengteste Thätigkeit der Aerzte und Krankenträger die traurigen Folgen des Kampfes zu lindern bemüht war.

Wie groß unsere Verluste sind, läßt sich noch nicht ersehen; wie schmerzlich sie auch sind, sie haben dem Vaterlande einen der schönsten und großartigsten Siege erkauft, von denen die Geschichte zu berichten hat.

Hauptquartier Pardubitz, 8. Juli. Se. Majestät der König und Prinz Karl, königl. Hoheit, General-Feldzeugmeister der Armee, werden mit dem gesammten königl. Hauptquartier noch bis morgen Früh hier verweilen, wo dann dasselbe zunächst nach Hohenmauth, ungefähr 3 Meilen südwestlich von hier, gegen die mährische Grenze, und dann am 10., voraussichtlich nach Zwittau, der letzten erheblichen böhmischen Stadt und nur noch eine Meile von der mährischen Grenze, von Brünn aber circa nur noch zwei Tagemärsche weit entfernt. Die beabsichtigte Richtung deutet darauf hin, daß beide preußische Armeen dem Rückzuge der österreichischen Nordarmee zu folgen befehligt sind, und daß das Terrain bis Zwittau bereits eclairirt sein muß, da hier schon für übermorgen diese Stadt als das Hauptquartier Sr. Majestät bezeichnet wird. Die genauere Bestimmung soll erst heute Abend erfolgen, wo leider die Feldpost nach Reichenberg schon abgegangen sein wird, so daß sich darüber nichts mittheilen läßt. Auch der Telegraph hat von hier aus rückwärts noch nicht hergestellt werden können, weil alle Augenblicke Nachrichten von Beschädigung der Drähte hier eingehen, an denen man gewahr wird, daß die preußische Armee sich noch in Feindesland befindet und jeder Schädigung ausgesetzt ist. Die entlaufenen Bahnwärter der Pardubitz-Zwittauer und Pardubitz-Prager Eisenbahn, die geschäftslosen Bahnhofsbeamten scheinen dies Geschäft der Telegraphenbeschädigung mit Eifer zu betreiben, wobei ihnen begreiflich ihre technische Kenntniß zu Hilfe kommt, und wenn man nicht jeden einzelnen Leitungspfahl mit Wache besetzen kann, ist auch nicht abzusehen, wie sich diesem Unwesen steuern lassen wird. Auf diese Weise mußten seit gestern Mittag alle für den Norden bestimmte Telegramme liegen bleiben oder erst mit Estafette nach Horzitz zurückbefördert werden, um von dort aus dem Draht übergeben zu werden. In raschem Wechsel, je nach dem Durchzuge anderer Truppen, ist die Besatzung der Stadt während der Anwesenheit des königlichen Hauptquartiers geändert worden. Nachdem das 1. Garde-Regiment zu Fuß der Armee nachmarschirt ist, traf das 51. Infanterie-Regiment vom vierten Corps hier ein, wird aber ebenfalls demnächst abrücken, denn Alles eilt und drängt dem vermuthlich nächsten Kriegsschauplatze in Mähren entgegen, da man jetzt Gewißheit darüber zu haben glaubt, daß Feldzeugmeister Benedek, der noch immer das Commando der Nord-Armee führt, sich zwischen Brünn nnd Olmütz setzen wird, wohin auch aus allen Theilen Oesterreichs selbst die allernothwendigsten Besatzungstruppen der Städte dirigirt werden. Krakau, ganz Galizien, Ungarn, Deutsch-Oesterreich und jetzt auch die adriatischen Provinzen senden in höchster Eile, was bis auf die Bewachung der Gefängnisse und der Zuchthäuser entbehrlich ist. Eben so dürften wenigstens die Spitzen der noch in der kaiserlich französischen Provinz Venetien stehenden österreichischen Truppen schon in einigen Tagen über Wien in Olmütz eintreffen können, so daß immerhin der bis jetzt schon 53,000 Mann betragende Verlust der Nordarmee innerhalb der nächsten acht Tage ausgeglichen sein kann. Die höchste Leistungsfähigkeit der Semmering-Bahn ist acht Militärzüge täglich. Die beiliegenden Proclamationen sind so eben erschienen und mußten in Chrudim gedruckt werden, da hier der Druck nicht herzustellen war. Sie richten sich gleichzeitig an die Mähren, eine Hindeutung mehr auf die nächste Bewegung der Armee, zu welcher alle Vorbereitungen getroffen sind. So dürfte die nächste Woche Entscheidendes bringen.

Das preußische Ober-Commando in Böhmen hat folgende Bekanntmachung (in deutscher und czechischer Sprache) erlassen:

Die Einwohner Böhmens sind bisher von den preußischen Truppen mit größter Milde behandelt worden.

Es sind aber in den letzten Tagen vielfache Zerstörungen an den wieder hergestellten Eisenbahnen und Telegraphen vorgekommen. Wer hierbei betroffen wird, soll sofort vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Die Gemeinde, in deren Bezirk eine solche Beschädigung vorkommt, wird mit hoher Geldstrafe belegt. Jeder, der den Urheber einer solchen Beschädigung zur Anzeige bringt, erhält sofort 500 Gulden Silber Belohnung ausgezahlt. Das preußische Ober-Commando.

Desgleichen eine Ansprache an die Einwohner des glorreichen Königreiches Böhmen:

In Folge des gegen unsere Wünsche vom Kaiser von Oesterreich herbeigeführten Krieges, betreten wir nicht als Feinde und Eroberer, sondern mit voller Achtung für Euere historischen und nationalen Rechte Eueren heimathlichen Boden.

Nicht Krieg und Verheerung, sondern Schonung und Freundschaft bieten wir allen Einwohnern ohne Unterschied des Standes, der Confession und Nationalität.

Lasset Euch von unseren Gegnern und Verleumdern nicht einflüstern, daß wir aus Eroberungssucht diesen jetzigen Krieg hervorgerufen! Oesterreich hat uns zum Kampfe gezwungen, indem es mit den deutschen Regierungen uns überfallen wollte; aber nichts liegt uns ferner, als die Absicht, Eueren gerechten Wünschen nach Selbstständigkeit und freier nationaler Entwickelung entgegenzutreten.

Eingedenk der vielen, fast unerschwinglichen Opfer, welche Euch zur Vorbereitung für den jetzigen Krieg die kaiserliche Regierung bereits abverlangte, sind wir weit entfernt, Euch weitere Lasten aufzuerlegen, und verlangen wir von Niemandem, daß er gegen seine Ueberzeugung handle, namentlich werden wir Euere heilige Religion ehren und achten, doch können wir offenen Widerstand nicht dulden und namentlich müssen wir hinterlistigen Verrath strenge strafen.

Wenn Ihr uns freundlich entgegenkommt, werdet Ihr uns nur als Freunde und nicht als Feinde kennen lernen.

Namentlich handelt Ihr thöricht, wenn Ihr aus Euren Wohnungen fliehet und Ihr dieselben der Zerstörung preisgebt. Ihr thut besser, wenn Ihr die Soldaten freundlich erwartet und Ihr mit ihnen friedlich wegen der Lebensmittel unterhandelt, welche durchaus nothwendig sind.

Die Militär-Befehlshaber werden dann von Euch nichts mehr verlangen, als was durchaus nöthig ist und Euer Eigenthum schützen, welches Ihr durch die Flucht dem Raube und der Plünderung preisgebt.

Das Uebrige überlassen wir mit voller Zuversicht dem Gott der Heerschaaren! sollte unsere gerechte Sache obsiegen, dann dürfte sich vielleicht auch den Böhmen und Mähren der Augenblick darbieten, in dem sie ihre nationalen Wünsche gleich den Ungarn verwirklichen können.

Möge dann ein günstiger Stern ihr Glück auf immerdar begründen.

Berlin, 10. Juli. Amtlich wird gemeldet: Die wiederholten Anträge der österreichischen Regierung im preußischen Hauptquartier auf Abschluß eines Waffenstillstandes mit dem Anerbieten, die Festungen Josephstadt und Theresienstadt den preußischen Truppen einzuräumen, sind von Sr. Majestät dem Könige nicht annehmbar befunden worden.

Die dem Feinde in der Schlacht am 3. Juli, die jetzt officiell Schlacht bei Königgrätz heißt, abgenommenen Gefangenen und Trophäen mehren sich noch fortwährend. Bis zum 7. d. Mts. waren 20,000 Gefangene und 145 Kanonen constatirt.

Görlitz, 10. Juli. [Reform. — Nachrichten vom Kriegsschauplatze. — Aus den Lazarethen. — Verkehr mit Dresden.] Nachdem, wie die Aerzte Anfangs befürchteten, durch die zwar gut gemeinte, aber unvorsichtige Ueberladung der hier durchkommenden Gefangenen und Verwundeten mit Speise und Trank bedenkliche Krankheitszufälle hervorgerufen sind, ist endlich am Bahnhofe dafür Sorge getragen, daß wenigstens bei der Verpflegung der Verwundeten mit größerer Vorsicht verfahren wird. Ebenso ist in den Lazarethen die Anordnung getroffen, daß das Gutachten und Vertheilen von Lebensmitteln in den Lazarethen ohne Erlaubniß des Oberarztes nicht mehr erfolgen darf, und die Zulassung der jungen Damen in die Krankensäle nur dann gestattet wird, wenn sie sich nach vorausgegangener Vorbereitung völlig in die Ordnung des Hauses als Pflegerin fügen. — Durch die hier freilich immer nur in kleinen Truppen eintreffenden Verwundeten erfährt man Näheres über die Schlacht bei Sadowa, auch bringen die hier nun eingetroffenen Briefe einzelne interessante Einzelnheiten. Mit am stärksten gelitten hat wohl das 27. Regiment, das vor dem Einrücken in Böhmen hier und in der Umgegend seine Quartiere gehabt hat. Dasselbe hatte seit dem Einrücken in Böhmen nur zwei Nächte in Quartieren zugebracht, dafür aber mehrere lebhafte Gefechte zu bestehen gehabt, u. a. bei Podol, Possin, Gitschin, Münchengrätz,

In der Nacht vor der Schlacht stand das Regiment in und um Cerekwitz, und hatte sich auf eine längere Ruhe eingerichtet, da ihm am Abend zuvor mitgetheilt war, für den 3. Juli sei nur ein kurzer Marsch in Absicht. Auf dem schön eingerichteten Schlosse der Frau von Kleeborn in Cerekwitz und in den Schlössern der anliegenden Dörfer hatten sich Offiziere und Mannschaften so gut es ging eingerichtet, nach den ermüdenden Strapatzen der letzten Tage sich mit einem guten Trunk aus den herrschaftlichen Kellern der Schlösser gestärkt und die weichen Divans, und Betten aufgesucht, um die müden Glieder ausruhen zu lassen; da wurde plötzlich morgen zwei Uhr allarmirt, weil aus der Gegend von Horzitz starker Kanonendonner hörbar wurde. Um 5 Uhr langte der Befehl an, über Benatek nach Sadowa vorzudringen, wo die Oesterreicher eine starke Position eingenommen hatten. Noch hatte keiner eine Ahnung davon, daß man der Hauptmacht der Oesterreicher gegenüber stände. Die Brigade Gordon sollte unter dem Schutze einer Batterie in den Wald bei Benatek vordringen, und rückte nach einem kurzen Gefecht zwischen den beiderseitigen Schützen auch in geschlossenen Colonnen vor. Die Oesterreicher zogen sich zurück aber nur in den Wald, in dem dann die Unsern von einem so furchtbaren Granaten- und Kleingewehrfeuer empfangen wurden, daß selbst dem Unerschrockensten das Herz beben mußte. Ganze Reihen von Preußen wurden von den platzenden Granaten umgerissen und als das 27. Regt. genöthigt war, den Rückmarsch anzutreten, weil die ihm zur Unterstützung beigegebene 4pfdge Batterie gegenüber der starken feindlichen Artillerie nicht ausreichend war, waren einzelne Compagnien fast auf ein Drittheil reducirt. Der andere Theil der Brigade und ein Theil des 27. Regiments hatte indessen nach hartem Kampfe die Höhe gestürmt. Die Brigade wäre verloren gewesen, wenn nicht zuerst die 8. Division, dann die ganze Armme des Kronprinzen in dem entscheidenden Momente zu Hilfe gekommen wäre. Es war spät Nachmittag, als das Regiment die Blutarbeit vollendet hatte — das dritte Bataillon fehlte, und man glaubte zuerst, daß es in dem Walde ganz aufgerieben sei. Erst am andern Morgen fand es sich wieder ein. Es war über das Schlachtfeld dem Regimente nachgezogen, ohne es zu finden. Da hatte es der Kronprinz getroffen und dasselbe zu seiner Bewachung nach Chlum kommandirt, wo das Hauptquartier für die folgende Nacht war. Am Morgen des nächsten Tages hatte der Kronprinz das stark gelichtete Bataillon aufgesucht und sich in der anerkennendsten Weise über das muthige Vorgehen desselben ausgesprochen.

In unseren Lazarethen liegen einige Verwundete mit interessanten Verwundungen. Unter andern kam vorgestern ein Cavallerist an, der buchstäblich durch und durch gestochen war. Der Pallasch war dicht unter den kurzen Rippen eingedrungen, hatte sich eng an dieselben angelegt und war auf dem Rücken wieder herausgefahren, ohne edlere Theile zu verletzen. Ein Jäger hat vier Wunden, die von einer einzigen Kugel herrühren. Er hat den Schuß in liegender Stellung erhalten und dieselbe ist durch das Fleisch des Unterarms, des Oberarms, des Schenkels und der Wade gedrungen, ohne irgendwo den Knochen zu verletzen. Einem dritten ist eine Kugel in dem Augenblicke, wo er den Mund aufmacht, durch beide Backen gegangen. Bis jetzt ist der Zustand der Verwundeten hier noch ein sehr günstiger, und es sind nur wenige Todesfälle vorgekommen. — Der Verkehr mit Dresden ist zwar wieder hergestellt, aber nach einer Bekanntmachung des Geh. Rath Costenoble nur in beschränktestem Maße. Früh 8½ Uhr werden an die Militärzüge einige Personenwagen angehängt, doch wird eine Legitimation über die Erlaubniß zur Mitfahrt verlangt und keine Gewähr dafür geleistet, daß man zur rechten Zeit wegfährt und ankommt. Heute Früh ging auch ein Zug nach Horzitz ab, mit Johannitern, Diaconissen, Civilärzten und mehreren Damen, die ihre verwundeten Söhne aufsuchen und selbst pflegen wollten. Die beiden Comite's haben heute wieder große Ladungen nach den Feldlazarethen abgeschickt, das ältere, unter Leitung der Frau Amtmann Dorenberg, das jüngere mit dem Kaufmann Halberstadt, der nun schon zum zweitenmale die Reise nach jenen Stätten des Elends antritt. Er soll, wie verlautet, besonders die Dörfer im östlichen Theile des Schlachtfeldes aufsuchen, in denen zahllose Verwundete liegen, denen es zum Theil am Nöthigsten fehlt. In den nächsten Tagen beabsichtigt das letztere Comite auch, an unsere Jäger eine Sendung von Lebensmitteln zu schicken.

III.

Florenz, 10. Juli. Die Ueberschreitung des Po, sowie die folgenden Bewegungen Cialdini's bestimmten die Oesterreicher, in letzter Nacht Rovigo aufzugeben. Die Etschbrücke ist abgebrannt.

(Wolff's T. B.)

Preußen.

Berlin, 10. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem Assessor Paul Schneider bei der Armen-Direction zu Berlin den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Conrector Freiberg zu Lübbecke im Regierungs-Bezirk Minden den Adler der vierten Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern, dem pensionirten Regierungsboten Ludwig Massow zu Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen und dem Zimmergesellen Gottlieb August Franz Süße zu Giebichenstein bei Halle a. S. die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Kreis-Steuer-Einnehmer Werfft zu Freistadt bei seinem Uebertritte in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der Rechtsanwalt und Notar Lange in Mohrungen ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Osterode, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar v. Portugall zu Tecklenburg ist unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellations-Gerichts zu Paderborn als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Minden, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. — Bei der Realschule in Stralsund ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Fock zum Oberlehrer genehmigt worden. — Der Baumeister Scheepers zn Simmern ist zum königl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die dortige Kreisbaumeister-Stelle verliehen worden. (St.-Anz.)

Berlin, 10. Juli. [Ihre Maj. die Königin] empfing heute Vormittags den diesseitigen Militär-Bevollmächtigten am russischen Hofe, Oberstlieutenant v. Schweinitz, welcher den König auf der Reise zur Armee nach Böhmen begleitet hatte und heute Früh aus dem Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt war. Derselbe begiebt sich schon in kürzester Zeit in außerordentlichem Auftrage nach Petersburg.

Deutschland.

Dresden, 8. Juli. [Berliner Schanzarbeiter. — Die Landwehr.] Die berliner Schanzarbeiter machen hier durch ihr Auftreten nicht gerade Propaganda für die Annexion. Sie tragen zu sehr das Bewußtsein als Occupations-Macht und siegreiche Partei zur Schau. Zwar ist es nur ein kleiner Theil, der Anstoß erregt, aber er genügt dem Dresdener, um sein Verdammungsurtheil über Alle auszusprechen. Das angebliche Einschleppen der Cholera, von der einige Fälle gestern vorgekommen sein sollen, trägt auch nicht dazu bei, den Eindringlingen Sympathien zuzuwenden. Nachdem jetzt unter denselben eine kleine Sichtung stattgefunden, und ein Theil nach Hause geschickt ist, werden Excesse und Reibereien wohl ein Ende nehmen. — Unsere Landwehr macht durch ihr bescheidenes und solides Auftreten einen desto besseren Eindruck. Sie renommirt dem Dresdener ein Bischen zu viel mit ihrer Heimath und dem preußischen Vaterlande; indessen ist das eitlen Sachsen gegenüber ganz gut angebracht. Folgenden kleinen Zug werden Sie für harmlos und für mittheilungswerth halten. Ich habe das Gespräch in einem öffentlichen Lokale selber mit angehört. Pommerscher Landwehrmann: „Ja, so ist das bei uns, da muß Jeder dienen, der Bauer und der Edelmann. Loskaufen ist nicht. Sehen Sie, Bismarck hat auch gedient, und wie der Krieg losging, hat er als Major bei der Landwehr mitgemußt. Ein dresdener Bürger: I, der ist ja jetzt erst mit dem Könige in's Hauptquartier gegangen. Landwehrmann: Ja, das will ich Ihnen erklären. Als der König gehört hat, daß Bismarck auch eingezogen, hat er sich den Kriegsminister kommen lassen und gesagt: das geht nicht, den Mann kann ich nicht entbehren. Und auf die Reclamation ist er losgekommen. (Voss. Z.)

Leipzig, 9. Juli. [Die Gartenlaube,] deren Weitererscheinen bekanntlich auf Anordnung des General v. d. Mülbe sistirt worden war, wurde soeben wieder freigegeben. Unter den vielen Freunden und Verehrern dieses Blattes ist diese Nachricht mit großer und allgemeiner Freude aufgenommen. Wie man übrigens hört, dürfte dieser Freigebung nächstens auch die Wiederzulassung in Preußen folgen.

Hannover, 7. Juli. [Die hannover'sche Kriegskasse.] Nach der Capitulation von Langensalza hat den Preußen auch die hannoversche Kriegskasse, die etwa 280,000 Thlr. enthielt, überliefert werden müssen. Gold- und Silberbarren zu gleichem Werthe, sowie 20,000 Thlr. in Papiergelde suchte man vorher fortzuschaffen, doch wurden die damit abfahrenden Wagen bald von den Preußen angehalten. (Hann. C.)

Oesterreich.

Prag, 2. Juli. [Eine Kundmachung des Statthaltereileiters] wurde an den Straßenecken affigirt, in welcher es unter Anderm heißt:

„Da Se. k. k. apostolische Majestät gleich bei Eintritt der gegenwärtigen Kriegsgefahr zu befehlen geruht haben, daß die königliche Hauptstadt Prag und Stadt Wyschebrad, obwohl Festung, dennoch als offene Städte zu behandeln, daher im Falle ihrer Bedrohung durch den Feind von dem k. k. Militär zu verlassen und von allem Kriegsmaterial zu entblößen sind, damit sie nicht der Eventualität eroberter Städte, insbesondere aber nicht einer Beschießung preisgegeben werden, so muß das k. k. Militär mit allem Kriegsmaterial die Stadt schon gegenwärtig verlassen. Die Bevölkerung kann hierin nur eine Garantie der Fürsorge für die Stadt erkennen, daher ich der Hoffnung Raum gebe, daß die Bewohner Prags sich keinen unbegründeten Befürchtungen hingeben und die bewährte patriotische Haltung, Ruhe und Mäßigung erhalten werden. Für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung ist nach dem Abzuge des k. k. Militärs gesorgt, indem die Bürger-Corps die nöthigen Wachtdienste übernommen haben. Schließlich gebe ich bekannt, daß das gestern aufgetauchte Gerücht, daß die k. k. Statthalterei ihre Amtsthätigkeit bereits eingestellt hat, unbegründet ist. — Prag, den 2. Juli 1866. Der Statthaltereileiter: Anton Graf Lazanzki."

Großbritannien.

London, 6. Juli. [Die correcte Liste des neuen Kabinets,] die in einigen Punkten von den bisher angegebenen abweicht ist, wie man der „K. Z." schreibt, folgende: Premier, Lord Derby; Schatzkanzler und Führer des Unterhauses, Disraeli; Lord-Kanzler, Lord Chelmsford; Staatssecretär des Innern, Walpole; Auswärtiges, Lord Stanley; Colonieen, Earl of Carnarvon; Krieg General Peel; Indien, Viscount Cranborne; Post, Herzog von Montrose; Geheimsiegelbewahrer, Lord Malmesbury; Conseil-Präsident, Herzog von Buckingham; Admiralität Packington; Kanzler von Lancaster, Stanley (wahrscheinlich); Handel, Sir Stafford Northcote; Armee-Departement, Hardy; öffentliche Arbeiten, Lord John Manners; Attorney-General, Sir Hugh Cairns; Solicitor-General Bovill; Vicekönig von Irland, Marquis of Abercorn; irischer Staatssecretär, Lord Naas; Oberststallmeister, Herzog von Beaufort; Lords der Schatzkammer, Sir R. Bateson und Hon. S. Noel; Schatzmeister des königl. Haushaltes, Lord H. Gordon Lennex (zweifelhaft); Unter-Staatssecretär des Krieges, Earl of Langford. Ueber die Ernennung der übrigen Unter-Staatssecretarien läßt sich zur Stunde noch nichts Bestimmtes mittheilen; dafür haben die meisten der neu bezeichneten Minister bereits ihre Privatsecretäre gewählt, und zwar Lord Derby den Hon. George Barrington; Mr. Walpole seinen Sohn, und den Lordkanzler Herrn W. C. Scott. Aus dieser Liste ist ersichtlich, daß das Kabinet aus reinen Tory-Elementen zusammengesetzt ist und alle projectirten Combinationen mit den älteren Whigs und der Mittelpartei definitiv gescheitert sind. Im Interesse des liberalen Fortschritts ist dies nicht zu bedauern, da es viel zweckmäßiger ist, daß die Tories sich ohne fremde Zuthat abnutzen, aber andererseits steht es Blättern von der Farbe der „Daily News" schlecht an, Lord Derby mit Spott zu übergießen, weil er den Versuch gemacht hat, Männer des Russell'schen Kabinetes in das seinige zu ziehen. Das war ein vollkommen loyales Beginnen, für das die englische Geschichte eine Menge Präcedenzfälle aufzuweisen hat.

[Vom Hofe.] Die Vermählung der Prinzessin Helena mit dem Prinzen Christian hat gestern stattgefunden. Die Neuvermählten haben sich unmittelbar nach der Trauung von Schloß Windsor nach Osborne begeben, wo sie zehn Tage verweilen und dann auf sechs Wochen ins Ausland (Paris und Schweiz) reisen wollen. Die Königin geht morgen ebenfalls nach Osborne. Der König und die Königin der Belgier sind noch nicht abgereist, sondern haben auf heute Abend eine Einladung zum Diner beim Lordmayor angenommen, wo auch der Prinz von Wales und die Mitglieder des alten und des neuen Ministeriums anwesend sein werden.

[In Birmingham] hat vorgestern ein von vielen Tausenden besuchtes Reform-Meeting im Freien stattgehabt, um dem Mißtrauen gegen das Tory-Kabinet Ausdruck zu geben.

Breslau, 11. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. — Z. U.-P. — F. 6 Z.

[Breslauer Börse vom 11. Juli.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 67½—⅙ bez. und Gld. Oesterr. Banknoten 78 bez. und Br. Schles. Rentenbriefe 89½ bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 85⅝ bez. Oesterr. Nationanleihe 47½—¾ bez. und Br. Freiburger 132 Gld. Neisse-Brieger — —. Oberschlesische Litt. A. und C. 158½ bez. Wilhelmsbahn 49 Br. Oppeln-Tarnowitzer 70½ bez. Oesterr. Creditbank-Actien —. Schles. Bank-Verein 106½ Gld. 1860er Loose —. Amerikaner 71½ bez. u. Gld. Warschau-Wiener 57¼—56¾ bez. Minerva 33½—¼ bez.

Breslau, 11. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	69—72	63	52—58	Gerste	43—44	41	37—39
do. gelber	66—69	63	53—58	Hafer	32—33	31	29—30
do. erwachsener	—	—	—	Erbsen	62—65	52	50—54
Roggen	48—49	47	45—46				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	165	156	152	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen ..	165	156	152	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 12⅔ Thlr. bez., — Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rüböl. 15,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 11. Juli. Die „Wiener Ztg." meldet officiös: Von Seiten des Kaisers Napoleon würden neuerdings sehr energische Schritte zur Herbeiführung des Waffenstillstandes gethan. Die französische Flotte segelt nach Venedig, General Leboeuf ist zum Commissar designirt, um auf venetianisches Gebiet zu gehen. General Froissard ist gleichzeitig in das preußische Hauptquartier gesendet, um die bewaffnete Vermittelung Frankreichs zu notificiren. Es ist der ausgesprochene Wille des Kaisers Napoleon, daß die Macht Oesterreichs nicht geschwächt werde. Die Südarmee hat die Räumung Venetiens begonnen und marschirt nordwärts. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 9. Juli. Die Pforte ist zur Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern geneigt unter folgenden Bedingungen: Der Jahres-Tribut wird auf 500,000 Piaster festgesetzt; orthodoxe Erziehung der Kinder; der Fürst soll persönlich die Investitur in Konstantinopel einholen; während dieses Jahres noch soll die neue Constitution der großherrlichen Genehmigung unterbreitet werden. Der Fürst Carl ist zu diesen Bedingungen wenig geneigt. (Wolff's T. B.)

Florenz, 10. Juli. Preußen soll hier amtlich erklärt haben, Italien dürfe nicht einen Waffenstillstand annehmen, welcher auf der Schenkung Venetiens beruhend, einem Separatfrieden gleichkäme, zu Preußens Nachtheil und zu Oesterreichs Vortheil 150,000 in Italien stehende Oesterreicher degagirte. Ricasoli hat sich zu Garibaldi begeben. (Wolff's T. B.)

Toulon, 10. Juli. Das Panzergeschwader ist in den Hafen zurückgekehrt; es ist Ordre eingetroffen, noch zwei Kriegsschiffe und ein Transportschiff auszurüsten. (Wolff's T. B.)

Pesth, 9. Juli. Die Kaiserin ist hier eingetroffen. (Wolff's T. B.)

Eckernförde, 10. Juli. Fünf preußische Schrauben-Corvetten, unter denen das Admiralschiff, haben im hiesigen Hafen soeben Anker geworfen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 50. Italien. 5proc. Rente 52, 80. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 350, 00. Credit-Mob.-Aktien 630, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 375, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 280, 00. Auf Termin —, —. Die 3% Rente eröffnete zu 68, 45 und hob sich schließlich auf Notiz.

London, 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 87⅞ pr. Aug. 1proc. Spanier 32. Sardinier —. Mexicaner 15¾. 5proc. Russen 86. Neue Russen 86. Silber —. Türk. Anleihe 1865 27¾. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 67⅝. Aus der Bank sind heute 180,000 Pfd. Sterl. geflossen. — Wetter: schön, heiß.

Hamburg, 10. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fester, österreich. Effecten flau, Valuten flau, Geld knapp. Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterreich. Credit-Actien 54. Oesterreich. 1860er Loose 56¼. Mexicaner —. Vereinsbank 106½. Nordd. Bank 111½. Rheinische 112¾. Nordbahn 62¾. Finnländische Anleihe 79. 1864er Russ. Prämien-Anleihe —. 6pCt. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 63¾. Disconto 6 pCt. Wien 103, 00 not., 106, 00 bez. Petersburg 23½ not., 22½ bez.

Hamburg, 10. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco 2—3 Thlr. billiger offerirt, ab auswärts nominell, auf Termine flau, pr. Juli-August 5400 netto 113½ Bancothaler Br., 113 Gd., pr. Sept.-Octbr. 113½ Br., 113 G. Roggen loco behauptet, ab auswärts und auf Termine flau; pr. Juli-Aug. 5000 Pfd. Brutto 73½ Br., 73 Gld., pr. Sept.-Octbr. 75 Br., 74½ Gld. Oel gut behauptet, pr. Juli 26 Br., pr. Octbr. 25⅞. Kaffee, einzeln mehr gefragt. Zink 500 Ctr. pr. Aug.-Sept. 13 Mk. 10 Sch. — Regen.

Liverpool, 10. Juli, Mittags. Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Preise unverändert. Orleans 14½, Georgia 15, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 8½, middl. Dhollerah 7½, Bengal 7, Pernam 17.

Der cöthener Saatmarkt ist ziemlich still verlaufen. In Folge des anhaltenden Regenwetters war die Stimmung fest, die Umsätze in effectiver und Termin-Waare aber äußerst beschränkt, gehandelt sind nur etwa drei- bis vierhundert W. Roggen, Juli-August 41¼ Thaler Gd., desgleichen Oktober 42¾ Thaler Gd.

Berliner Börse vom 10. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl. ..	4½	92 bz. u. G.
Staats-Anl. von 1859	5	99 bz.
dito 1850. 52	4	85 bz.
dito 1853	4	85 bz.
dito 1854	4½	92¼ bz.
dito 1855	4½	92¼ bz.
dito 1856	4½	92¼ bz.
dito 1857	4½	92¼ bz.
dito 1858	4½	92¼ bz.
dito 1864	4½	92¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	79½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	93¼ b 5% 98 G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77½ bz.
Pommersche. ...	3½	77¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	86¼ G.
Schlesische.	3½	— — — 4% A.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	87½ B.
Pommersche....	4	87 bz.
Posensche.....	4	86¼ B.
Preussische.....	4	86½ G.
Westph. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	86½ G.
Schlesische	4	90¼ B.
Louisd'or 110¾ bz.		Oest.Bk. 78½ G.
Goldkronen 9.7. bz		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	42 bz.
dito Nat.-Anl. ..	5	48 à 49 bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	56 à 57½ bz.
dito dito 64	—	31 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	55 etw. bz.
dito Eisenb.-L. .	—	53 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52 à 54 à 53½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	83½ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	61 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58 etw. bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	83½ bz.
dito à 300 ..	5	86 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	50 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 G.
Amerikan. St.-Anl. ..	6	71½ à 72 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	93 G.
dito II.	4½	93 G.
dito IV.	4½	91 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	73 bz.
Cöln-Minden	4½	93 B.
dito II.	5	99½ G.
dito	4	88 G.
dito III.	4	— — —
dito	4½	91 G.
dito IV.	4	83½ G.
dito V.	4	82½ bz
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	— — —
dito III. Em....	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	74 B.
Niederschl.-Märk. ..	4	85½ bz.
dito conv.	4	86 G.
dito III.	4	84½ bz.
dito IV.	4½	92 bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	96½ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	73 G.
dito C.	4	87½ G.
dito D.	4	87½ bz.
dito E.	3½	74¾ G.
dito F.	4½	90 bz.
Oest.-Franz.	3	232 bz. u. B.
Oest. südl. St.-B. ...	3	215 bz
Rhein v. St. gar. ...	4½	92 bz.
Rhein-Nahe-B. gar. .	4½	90¾ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	33½ bz.
Amsterd.-Rottd. .	6 19/20	—	4	108 à 110 bz
Berg.-Märkische	7½	9	4	142 à 143½ à 142 bz.
Berlin-Anhalt. ..	11⅚	13	4	200 bz.
Berlin-Görlitz. ..	—	—	4	65 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96 G
Berlin-Hamburg	10	9½	4	155 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	194 B.
Berlin-Stettin...	7⅚	—	4	123 bz.
Böhm.-Westb. ..	5	—	5	55 bz.
Breslau-Freib. ..	8⅔	9	4	133 bz.
Cöln-Minden ...	15⅚	—	3½	149¾ bz.
Cosel-Oderberg .	¾	2¼	4	49 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	75 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	65 G.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	149 G.
Magd.-Halberst. .	25	15	4	186 B.
Magdb.-Leipzig..	18¾	—	4	250 bz.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	123¾ bz.
Mecklenburger .	3½	3	4	66½ bz.
Neisse-Brieger ..	4⅓	5 5/12	4	87½ bz.
Niedrschl. Märk. .	4	4	4	85½ G.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	64 G
Nord. Fr.-Wilh. .	3 11/15	—	4	62¾ à 63¼ à 63 bz.
Oberschles. A. ..	10	11⅔	3½	160 à 161 à 160 bz.
dito B. ..	10	11⅔	3½	141 bz.
dito C. ..	10	11⅔	3½	160 à 161 à 160 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	94 à 95 à 92 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	96 à 99½ à 97 à 98 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	70¾ bz.
Rheinische	6¼	—	4	112 à 113½ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28¾ bz.
Stargard-Posen..	3½	—	3½	88¼ bz.
Thüringer	8	8⅓	4	127½ G.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	57 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V. .	7 1/10	8¼	4	135 G.
Braunschw. B. ..	—	—	4	80 bz. u. G.
Bremer Bank. ..	7 8/10	6½	4	106 G.
Danziger Bank. .	7½	7 3/10	4	100 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	92 G.
Geraer Bank ...	8	7⅝	4	100 G.
Gothaer „	7	7½	4	91 G
Hannoversche B.	5⅔	4	4	81 bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	114 G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	103½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	101 G.
Luxemburger B.	4	6	4	70 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	85 etw bz. u. G.
Posener Bank ..	7	6½	4	92 bz.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	144¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63 etw. bz.
Weimar „	7	6½	4	90 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	101 B.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	90 bz.
Darmstädter „	6	6½	4	77 bz. u. G.
Dessauer „	—	—	—	2⅛ p. St. bz.
Disc.-Com.-Ant. .	6½	—	4	92⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	20 P. bz.
Leipziger „	4	—	4	75 G.
Meininger „	7¼	—	4	94¾ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22 bz. u. B.
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	54 à 53 à 54 bz.
Schl. Bank-Ver. .	6½	7½	4	108 B.
Minerva	—	1	5	33¾ mehr bz.
Fbr. v. Eisenbdf. .	8½	5½	5	93 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl. ...	10 T.	143⅜ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	57. 8. G.
dito dito	2 M.	142¼ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	100¼ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¾ bz.	dito dito	2 M.	98½ G.
dito dito	2 M.	150 bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57. 10 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 18½ bz.	Petersburg 100 S.-R. ..	3 W.	75 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 5/12 bz.	dito dito	3 M.	74¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	74 bz.	Warschau 90 S.-R. ...	8 T.	67¾ bz.
dito	2 M.	73½ bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	109⅞ bz.

⚬ **Breslau**, 11. Juli. Wind: West. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 14 Grad Wärme. Bei ruhigem Geschäftsverkehr zeigten sich Getreidepreise am heutigen Markte unverändert.

Weizen galt bei beschränktem Umsatz pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 52—70 Sgr., gelber 52—70 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 49—51 Sgr. — Roggen wurde bei ruhiger Frage pr. 84 Pfd. 46—48 Sgr., feinste Sorte 49 Sgr. bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr., gelbe 38 bis 40 Sgr., ausgewachsene 33—35 Sgr. — Hafer mehr offerirt, pr. 50 Pfd. 29—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten blieben, ungeachtet reichlicher Zufuhren, gut gefragt und erzielten höhere Forderungen. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 110—115 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig beachtet. — Rapskuchen dringend angeboten, 39—42 Sgr. pr. Ctr.

Niederschlesische Zweigbahn.

Einnahme im Juni 1866 für 18,959 Personen und 216,698,8 Ctr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung . .	23,744 Thlr.	29 Sgr.	7 Pf.
Einnahme im Monat Juni 1865 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien .	23,250 „	21 „	5 „
Im Monat Juni 1866 mehr	494 Thlr.	8 Sgr.	2 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.